

Klosterwirt: Rats-Trio drängt darauf, dass es weitergeht

Grafrath – Zu lang war es nach Ansicht der Gemeinderäte Burkhard von Hoyer (BfG), Roger Struzena (Grüne) und Klaus Nerlich (SPD) still um den Klosterwirt. Das Trio drängt darauf, dass das Projekt zur Rettung der Traditionsgaststätte endlich vorwärts geht. Seit Monaten wartete man auf den konkreten Bebauungsplanentwurf, sagt von Hoyer. „Wir sind enttäuscht, dass das so lange dauert.“

Am nächsten Donnerstag geht es bereits weiter, dann

behandelt der Bauausschuss einen Planungsentwurf, der bisher noch von der Verwaltung geprüft worden war. Der Flächenverbrauch bleibt weiterhin ein Streitpunkt. Ein großes Wachstum der Gemeinde sieht von Hoyer als nicht notwendig an. Die Real Treuhand verbrauche mehr Fläche für Wohnbebauung, als das im Bürgerentscheid abgelehnte Vorgängermodell des Forums Klosterhof. Das bezeichnet der BfG-Rat als „Affront gegenüber den Bürgern, die das Forum auch we-

gen des Flächenverbrauchs abgelehnt hatten“.

Zur Finanzierung der Sanierung des Klosterwirts ist das Mehr an Fläche nach Ansicht von Struzena nicht nötig: „Schon mit dem alten Umgriff kann die Real Treuhand Gewinne erzielen.“ Ein weiterer Zankapfel bleibt die Übernahme etwaiger Nachfolgelasten durch den Investor. Nach dem Verkauf des Areals hatte Real Treuhand-Geschäftsführer Günther Deml angekündigt, dass einige durch den Zuzug neuer

Bürger entstehende Zusatzkosten übernommen würden. Eine rechtsverbindliche Zusage fehle bislang aber. „Es gab noch nicht einmal den Ansatz einer weichen Zusage“, sagt Nerlich. Auch wollen die drei Räte darauf achten, dass der Bebauungsplan rechtlich unanfechtbar ist.

Als problematisch erweise sich, ein rechtlich nicht zulässiges Kopplungsgeschäft auszuschießen. Dies würde entstehen, wenn der Bebauungsplan als Gegenleistung für die Sanierung des Klosterwirts

samt Stadel aufgestellt würde. „Wenn einer klagt, fällt das ganze Projekt in sich zusammen“, befürchtet von Hoyer. Mögliche Kläger sieht der BfG-Rat einige. Schließlich würden den Anwohnern der Adalmuntstraße, die bislang am Ortsrand lagen, zwei bis drei Reihen neuer Wohnhäuser vor die Nase gesetzt.

Wie Struzena betont, seien durch den neuen Umgriff sogar mehr Bürger betroffen als bei der ursprünglichen Fläche. „Je mehr Betroffene, desto größer ist die Gefahr, dass

einer gegen das Vorhaben klagt.“ Dem könne man durch eine Bürgerbeteiligung entgegen wirken. Diese sei vollmundig versprochen worden. Aber: „Wir haben die Real Treuhand mit unseren Fragen angeschrieben, uns aber eine freundliche Abfuhr eingehandelt“, sagt Nerlich. Er und seine Ratskollegen fordern deshalb eine baldige Bürgerversammlung mit dem Investor. Denn, so Struzena: „Es gibt viele Fragen, aber kaum Antworten.“

ANDREAS DASCHNER